

MEHR PLATZ AM GRIES



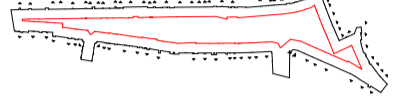
KONZEPT

STARKEN RÄNDERN RAUM GEBEN – HOCHWERTIGE AUFENTHALTSZONEN IN GRÜNEM BAND – BEZÜGE ZUR HISTORISCHEN UFERLANDSCHAFT

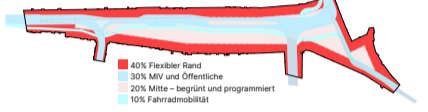
Die große Stärke des Griesplatzes sehen wir in seiner lebendigen Erdgeschoszone. Geschäfte, Cafés und Märkte beleben die Ränder des Platzes und bilden einen gut funktionierenden, aktiven Stadtraum. Das Projekt gibt dieser Lebendigkeit bewusst Raum und stärkt sie. Parallel zu diesem lebendigen, flexiblen Rand und den vorgegebenen Verkehrsachsen sieht der Entwurf weitere Schichten vor. Diese Zonierung in Nord-Süd-Richtung setzt sich über die Kreuzungsbereiche hinweg fort und verbindet damit die Teilbereiche. Gleichzeitig reagiert das Projekt auf die verschiedenen Bereiche mit unterschiedlichen Ausformulierungen, sodass ein vielfältiges Angebot entsteht.

- Schichten:
- eine flexible Zone entlang der Fassaden, die an die vielfältigen Nutzungen der Anrainer anschließt
 - ein grünes Band mit Plätzen und Beeten als Bereich hoher Aufenthaltsqualität sowie als Schutz vor Lärm und Überhitzung
 - eine Zone für Fuß- und Radverkehr, die die Verbindungen über die Straßen hinweg aufnimmt und verteilt

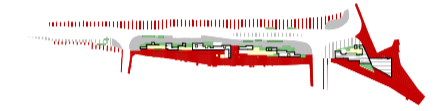
IDEE OFFSET – DEN LEBENDIGEN ERDGESCHOSSEN RAUM GEBEN



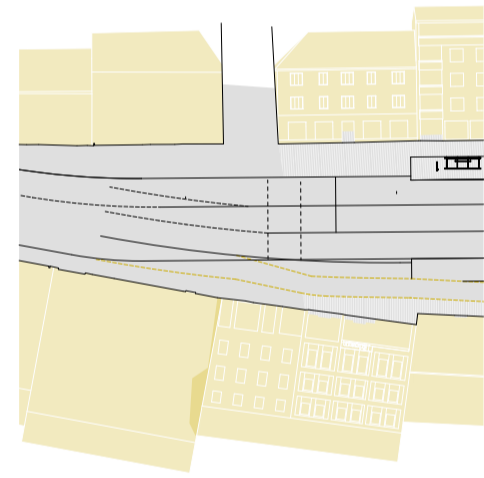
KONZEPT SCHICHTUNG – UNTERSCHIEDLICHE QUALITÄTEN BIETEN



ZONIERUNG – RÄUMLICHE AUSFORMULIERUNG

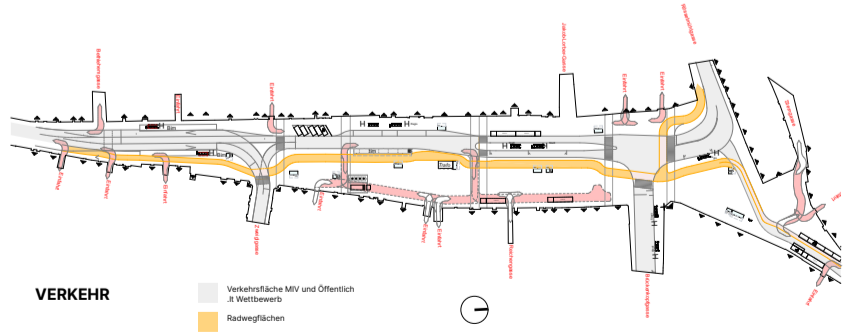


Blick barocker Platz Richtung Süden



VERKEHR

Das Projekt bündelt die Verkehrsstränge von MIV, Öffentlichen Verkehr und Radverkehr. Für den Zulieferverkehr und Einsatzfahrzeuge ist das Befahren der Rand- und FußgängerInnenbereiche sichergestellt, wie die roten Markierungen im Plan darstellen. Dargestellt sind auch Ladezonen, barrierefreie Parkplätze, TIM-Station, Taxistellplätze sowie die Radabstellanlagen. Die bestehenden Straßen werden laut dem vorliegendem Konzept den erheblich reduzierten Verkehrsfluss aufnehmen. Hier ist es uns vor allem wichtig die Sicherheit und Orientierung in den Vordergrund zu rücken. Die Kreuzungsbereiche sollen gut einseitig sein, die Übergänge sollen klar erkennbar, barrierefrei ausgeführt und intuitiv erreicht werden.



VERKEHR

BARRIEREFREIHEIT

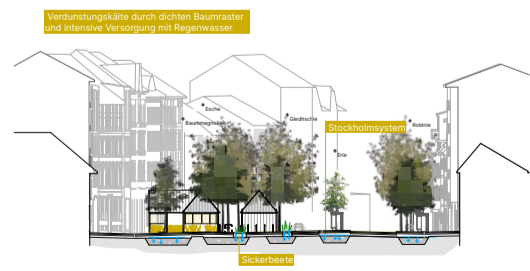
Zum Erreichen der Barrierefreiheit wurde ein gut rollbarer Belag aus großformatigen Granitplatten mit glatter Oberfläche gewählt. Ein Taktiles Leitsystem wird in diesem vorgesehen, insbesondere an den Kreuzungen. Die Fassade als Orientierungslinie bleibt in Einbauten frei. Möblierung ist in ausreichendem Maß mit Arm und Rückenlehnen ausgestattet. Für ausreichend Rastmöglichkeiten ist gesorgt

GRÜNRÄUME

Eine fließende Abfolge aus Grünräumen und kleinen Plätzen in der Mitte, flankiert von den lebendigen Nutzungen der Erdgeschoszone und ergänzt durch qualitätsvolle Räume für aktive Mobilität. Auch die historische Situation des Platzes als ehemalige Flusslandschaft am Gries dient als Inspiration und Leitmotiv für die Gestaltung der Grünräume. Im Konzept finden sich daher Materialien und Vegetation, die an Flusslandschaften erinnern: Kiesoberflächen, mineralische Böden und wassergebundene Wegedecken sowie Baumarten, die typischerweise in Flussrandlagen vorkommen (Ulmen, Erlen, Gleditschien). Die Beete sind als Sickerflächen konzipiert und übernehmen eine Vorfilterfunktion für die darunterliegenden Stockholm-Substrate der neuen Baumreihen.

MIKROKLIMA

Das Mikroklima wird ganz maßgeblich von einer hohen Verdunstung von eingeleitetem Regenwasser und schnellwüchsigen großkronigen Bäumen in dichtem Raster gepflanzt, verbessert. Oberflächenbeläge sind hell und in so vielen Bereichen, wie es der Grundwasserschutz zulässt, mit Splittfugen versickerungsfähig. Wassergebundene Wegedecke gibt kühle Feuchte Luft ab.



NEUGESTALTUNG DES GRIESPLATZES, GRAZ

FUNKTION & PROGRAMM

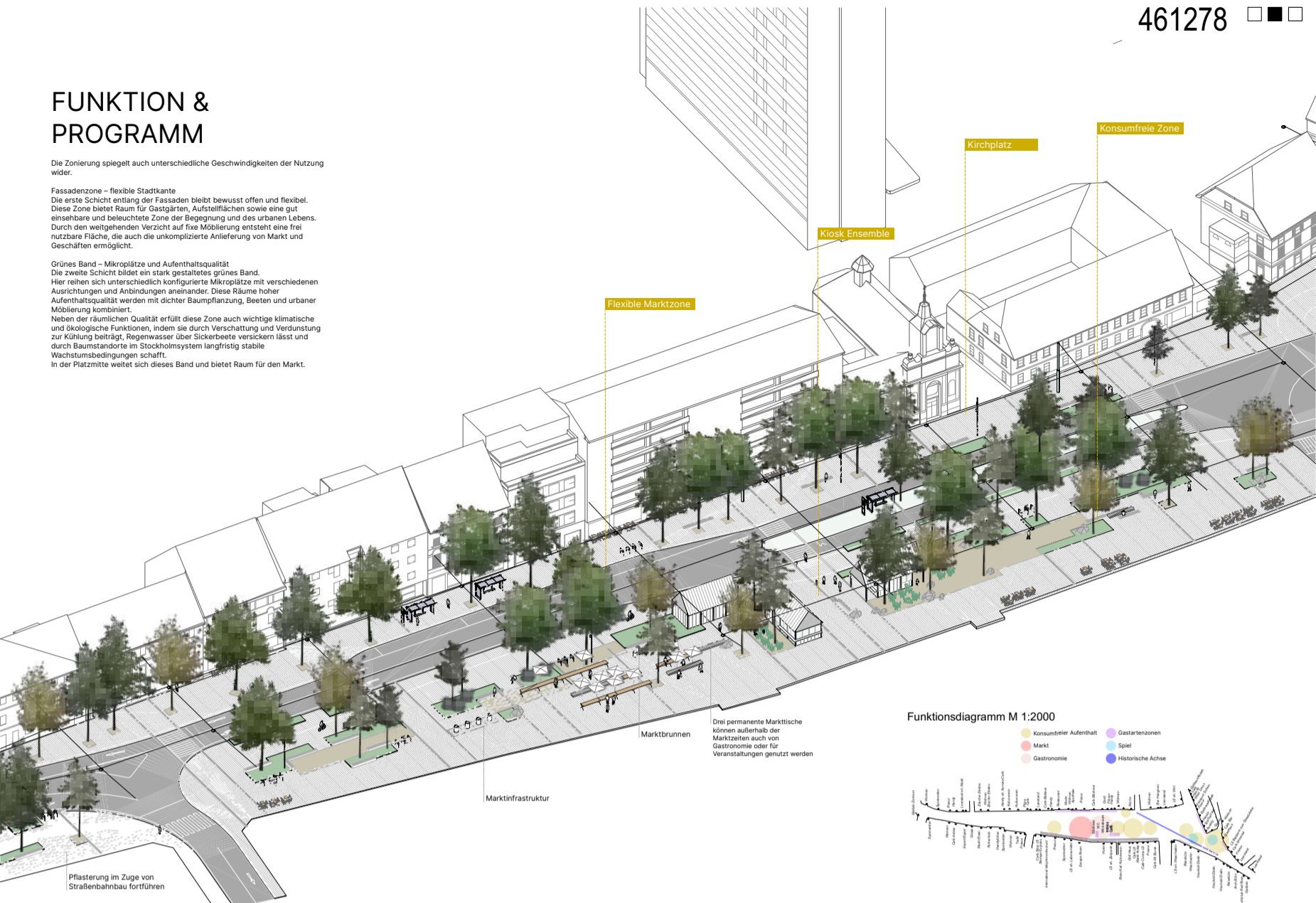
Die Zonierung spiegelt auch unterschiedliche Geschwindigkeiten der Nutzung wider.

Fassadenzone – flexible Stadtkante

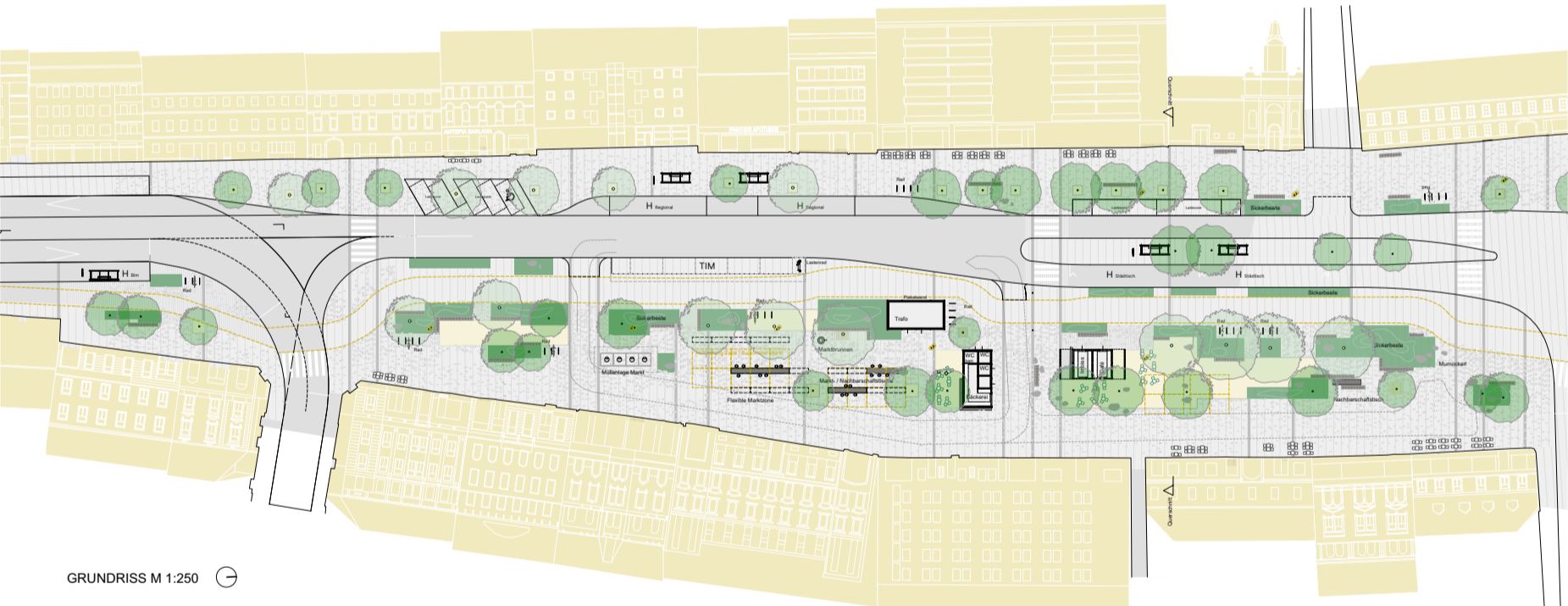
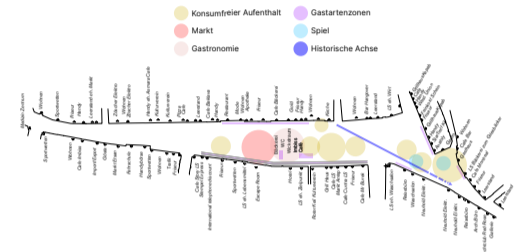
Die erste Schicht entlang der Fassaden bleibt bewusst offen und flexibel. Diese Zone bietet Raum für Gastgärten, Aufstellflächen sowie eine gut einsehbare und beleuchtete Zone der Begegnung und des urbanen Lebens. Durch den weitgehenden Verzicht auf fixe Möblierung entsteht eine frei nutzbare Fläche, die auch die unkomplizierte Anlieferung von Markt und Geschäften ermöglicht.

Grünes Band – Mikroplätze und Aufenthaltsqualität

Die zweite Schicht bildet ein stark gestaltetes grünes Band. Hier reißen sich unterschiedlich konfigurierte Mikroplätze mit verschiedenen Ausrichtungen und Anbindungen aneinander. Diese Räume hoher Aufenthaltsqualität werden mit dichter Baumpflanzung, Beeten und urbaner Möblierung kombiniert. Neben der räumlichen Qualität erfüllt diese Zone auch wichtige klimatische und ökologische Funktionen, indem sie durch Verschattung und Verdunstung zur Kühlung beiträgt, Regenwasser über Sickerbeete versickern lässt und durch Baumstandorte im Stockholmsystem langfristig stabile Wachstumsbedingungen schafft. In der Platzmitte weitet sich dieses Band und bietet Raum für den Markt.



Funktionsdiagramm M 1:2000



GRUNDRISS M 1:250

VEGETATION

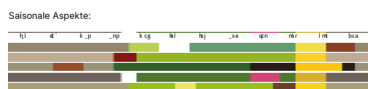
BÄUME

Die Wahl der Baumarten wurden auf Grund von hoher Wuchsgeschwindigkeit, Standortgerechtigkeit, offene Kronenstruktur und Vielfalt an Blattstrukturen und besonderer Aspekte über die Saison entschieden.

In Anlehnung an die Bestandsarten, Gleditschien und Linden, und die Referenz der historischen Landschaft des Gries werden Arten eingesetzt, die in unterschiedlichen Weltregionen an Flussrandlage vorkommen und gleichzeitig bestens mit extremen Bedingungen umgehen können, z.B. Alnus, Fraxinus, Ulmus.

Robinia und Magnolia tauchen den Platz im Frühjahr mit üppiger Blüte in exotische Eleganz. Früchte der Türkischen Baumhassel, Erle und Gleditschie wirken bis in den späten Winter. Im Herbst eint die Bäume eine intensive goldgelbe Blattfärbung.

- Baumwahl:
- Ulmus resista 'Florente',
 - Robinia pseudoacacia,
 - Gleditsia 'Skyline'
 - Fraxinus pennsylvanica 'Summit',
 - Alnus glutinosa 'Laciniata',
 - Corylus colurna
 - Magnolia Kobus



SICKERBEETE

Zur atmosphärischen Aufwertung, räumlichen Zonierung und notwendigen Filterung des Regenwassers werden großflächige Sickerbeete eingesetzt. Diese werden pflegereduziert mit Stauden in Form einer zweischichtigen Streupflanzung belegt.

Eine Matrixebene aus robusten Gräsern und immergrünen Stauden ähnlicher Konkurrenzstärke und breiter Standortamplitude bildet ein solides Grundgerüst. Darüber hinaus werden in (aussamenen) Einstreureihen kombiniert, deren Position sich in jene Bereiche verschieben kann, die ihnen Standortansprüchen im Sickerbeet am besten gerecht werden. Z.B. Allium sphaerocephalon, Echinacea.



50 Baumneupflanzungen

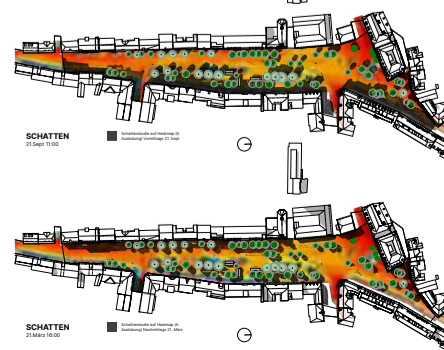
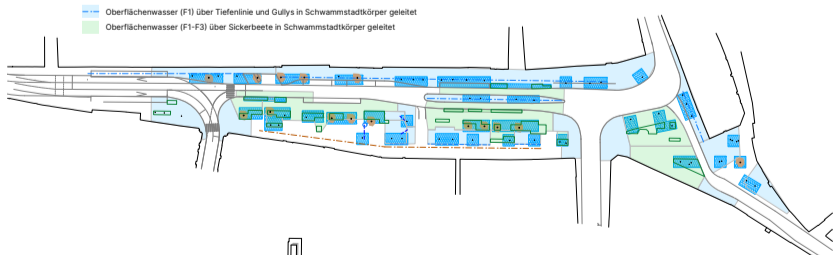
Anordnung der Bäume in Reihen mit variierendem Abstand



Verdichtung für Schatten und vor weniger wertvollen Fassaden

Abstand vor wertvollen Fassaden, Bewegungs- und Blickachsen

- Stockholmsystem Schwammstadtkörper
- Wurzelsystemanierung Schwammstadt Bestandsblume
- Oberflächenwasser (F1) über Tiefenlinie und Gullys in Schwammstadtkörper geleitet
- Oberflächenwasser (F1-F3) über Sickerbeete in Schwammstadtkörper geleitet



MÖBLIERUNG

Bänke sind aus Holz mit Stahlunterkonstruktion, sie sind in langen Bändern angeordnet. Ein Drittel der Laufmeter Bank werden mit Armlehnen und Rückenlehnen versehen. Darüber hinaus gibt es (Markt-)Tische aus Beton. Sie dienen auch der Nutzung als Tische für die Nachbarschaft. Darüber hinaus gibt es Sonderelemente:
 - Wasserfeld als Wasserspiel im Umlaufsystem
 - Spiegegel, Hügel aus EPDM- Belag zum Klettern und Liegen

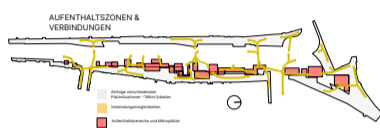


Barocker Platz

Hügel aus weichem EPDM laden zum Spielen ein

Ein Wasserfeld mit 2-4cm Tiefe sorgt für Abkühlung und Atmosphäre

Mastleuchten betonen die historische Achse zwischen Weitscher Kirche Ecce Homo Säule, barockem Platz und Schlossbergsicht



Blick Kioske Richtung Norden



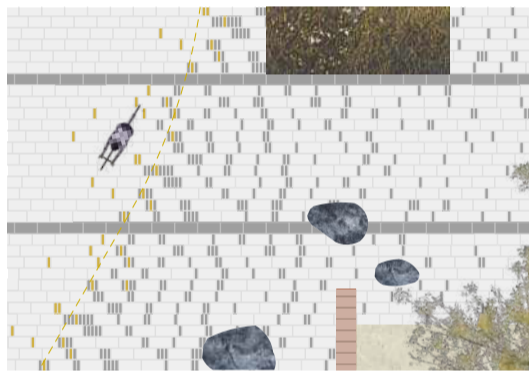
MATERIAL

Der Platz wird durch drei unterschiedliche Belagstypen charakterisiert:

1. Steinplattenbelag
 Steinplatten werden im Läuferverband mit eingestreuten kleineren Formaten verlegt. Die Materialisierung variiert je nach funktionaler Zone. Das Verlegemuster reagiert subtil auf die Zonierung der Platzbereiche und bleibt dennoch als zusammenhängende Fläche lesbar. Der Belag gewährleistet eine gute Barrierefreiheit und ist vollständig barrierefrei. Der Bodenbelag besteht aus hellem Granit (gegebenenfalls auch Betonstein), der in Bahnen verlegt und durch eingestreute dunklere Steine kleineren Formate ergänzt wird. Dadurch entsteht ein subtiles, fließendes Muster. An den Übergängen zwischen den einzelnen Zonen verdichtet sich die Einstreuung und deutet die jeweilige Bereichszuordnung an. Das Verlegemuster erinnert dabei an fließende Texturen.

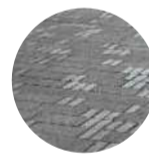
2. Wassergebundene Wegedecke
 Großflächige Bereiche aus wassergebundener Wegedecke reduzieren die Aufheizungen durch Sonneneinstrahlung. Durch Wasseraufnahme und Verdunstung tragen sie zur Verbesserung des Mikroklimas bei. Gleichzeitig erzeugen sie eine naturnahe, behagliche Atmosphäre und bieten robuste Flächen für vielfältige urbane Nutzungen.

3. Fahrbahnbelag
 Die Fahrbahnen für den motorisierten Verkehr – mit Ausnahme der Begegnungszone – werden mit Asphalt ausgeführt.



Materialdarstellung M 1:50

Übergeordnete Struktur
 Eine übergeordnete lineare Struktur aus Steinbändern fasst die unterschiedlichen Belagsflächen zusammen. Sie verstärkt die Verlagerung der Pflasterung und verbindet optisch beide Seiten des Platzes über die Fahrbahn hinweg. Punktuell führen die Bänder im Bereich der Fußgängerquerungen tatsächlich über die Asphaltfläche. Die Linien greifen markante Punkte, Wegebeziehungen und Gebäudeachsen auf und unterstreichen die räumliche Gliederung des Platzes.



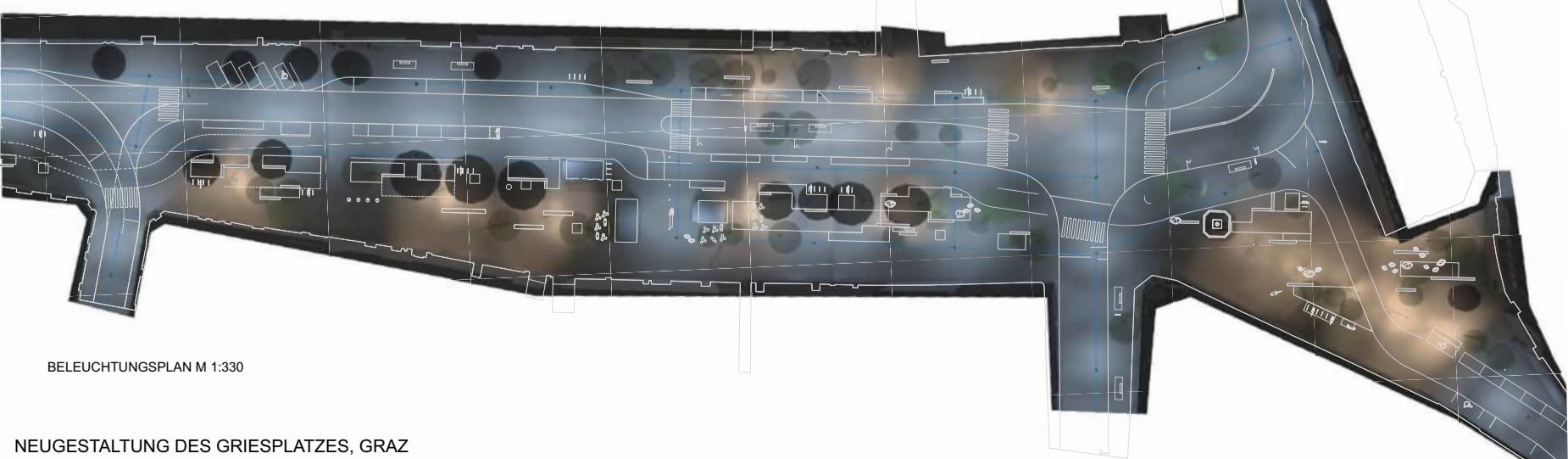
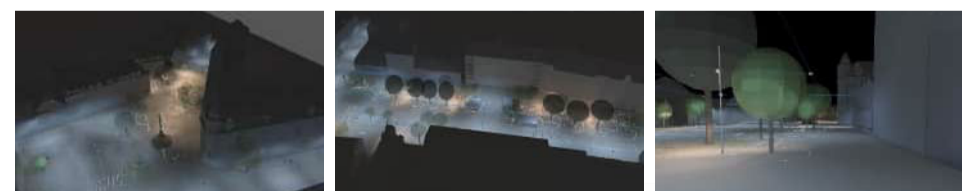
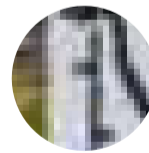
BELEUCHTUNG

Bewusst übernommen wird mit der Leuchtenwahl für die selbige Grundbeleuchtung ein Produkt (Schreder Citea), welches in den aktuell neu gestalteten Bereichen der Stadt eingesetzt wird. Dadurch wird ein homogener Übergang zu den umgebenden Straßenzügen sichergestellt, zudem ist die elegante und vielseitige Leuchte sehr effizient und erfüllt die alle Vorschriften zur Lichtverschmutzung

Für die Akzentuierung beziehungsweise die Ausleuchtung schwieriger Bereiche kommen Mastleuchten mit 2 bis 3 Strahlern zum Einsatz. Hier wird das Produkt EWO „chamillor“ vorgeschlagen welches durch fortschrittliche Linsenoptiken gleichmäßige, gezielte, blendfreie Ausleuchtung ermöglicht (mit einer geringen Anzahl an Masten).

Die Beleuchtung strukturiert den Platz subtil, macht Wege und Erholungsbereiche gut erkennbar und lässt gleichzeitig bewusst die Grünräume und die architektonische Umgebung im Vordergrund stehen.

Die gesamte Beleuchtung kann dynamisch gesteuert werden, das heißt, die Intensität der Beleuchtung passt sich sinnvollerweise der wechselnden Nutzungsintensität über die Nacht hinweg an. Üblicherweise erfolgt die Anpassung in drei Nutzungsphasen: Dämmerung „blaue Stunde“ sowie Morgenstunden, aktive Abendstunden bis ca. 22-24 h; Nachtstunden bis 6 h



BELEUCHTUNGSPLAN M 1:330